

Die Weisen erfreuen sich am Wasser

Je länger man diese wenigen Worte wirken lässt, desto mehr eröffnet sich die tiefe Bedeutung dieser rund 2500 Jahre alten und Konfuzius zugeschriebenen Aussage. Seitdem sind viele inhaltsschwere Erkenntnisse zum Wasser entstanden. In der 1968 in Straßburg veröffentlichten (und somit auch bereits über 50 Jahre alten) Europäischen Wassercharta heißt es: „Ohne Wasser gibt es kein Leben. Wasser ist ein kostbares, für die Natur und den Menschen unentbehrliches Gut“. Und weiter: „Die Vorräte an gutem Wasser sind nicht unerschöpflich. Deshalb wird es immer dringender, sie zu erhalten, sparsam damit umzugehen und, wo immer möglich, zu vermehren.“ Offensichtlich sind also seit Konfuzius Entwicklungen eingetreten, die uns konkret die Endlichkeit der Ressource Wasser vor Augen führen.

Wir alle wissen, was vor allem im letzten Jahrhundert geschehen ist. Bevölkerungswachstum, Industrialisierung, Raubbau natürlicher Bodenschätze bei gleichzeitiger Annahme, dass das immer notwendige Wasser selbstverständlich und immer verfügbar ist und auch genutzt werden darf, haben zu den aktuellen Problemen geführt. Diese Selbstverständlichkeit im Umgang mit Wasser hat spätestens jetzt ein Ende – auch bei uns. Der Wasserwirtschaft in ihrer gesamten Themenvielfalt stehen hochspannende Jahrzehnte bevor, müssen doch Regeln für alle klassischen Aufgabenbereiche zum Umgang mit Wasser gefunden werden.

Denken wir zunächst bei der Bewirtschaftung von ober- und unterirdischen Gewässern, so wissen wir, dass sogar in den wasserreichen Gebieten Mitteleuropas Grundwasserbestände sehr sorgfältig beobachtet und geschützt werden müssen. Sicher steht Grundwasser nicht mehr für jede Nutzung so zur Verfügung wie bisher gewohnt. Die Bewirtschaftung der oberirdischen Gewässer steht – auch vor dem Hintergrund des spürbar werdenden Klimawandels mit mitunter langanhaltenden Trockenperioden im Sommer – neuen Herausforderungen gegenüber.

Dies hat auch Folgen für die Trinkwassergewinnung und -verteilung. Selbst bei der Annahme gleichbleibender Jahresniederschlagsmengen werden diese nicht mehr gleichmäßig verteilt fallen und entsprechend die Reservoirs auffüllen, sondern eher punktuell und als Starkregenereignis niedergehen. Möglicherweise müssen Transportleitungen zusätzliche Vernetzungen in der Wasserversorgung ermöglichen. Bei der Bewirtschaftung von Abwässern werden enorme Herausforderungen hinsichtlich der weiteren Reinigung und den Fragen nach Einleitung in die Vorflut bzw. alternative Nutzung zu meistern sein. Und schließlich – um den vierten großen Bereich anzusprechen – werden für die Entwässerung von niederschlagsreichen Gebieten bzw. zur Bewässerung von niederschlagsarmen Gebieten neue Ideen und Konzepte erforderlich werden.

All diese Herausforderungen sind nicht neu. Sie sind aber drängender geworden. Wenn Boutros Ghali's These „Die Kriege der Zukunft werden um Wasser geführt“ nicht wahr werden soll, stehen jetzt große Aufgaben zur Lösung an. Aufgaben, die nur miteinander in der Diskussion einer Lösung nähergebracht werden können. Bringen auch Sie sich ein. Eine Gelegenheit dazu wird das Oldenburger Rohrleitungsforum am 30. und 31. März 2023 bieten.

Ich freue mich darauf, Sie Ende März in Oldenburg begrüßen zu dürfen und spannende Diskussionen zu führen!

Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener

iro (Institut für Rohrleitungsbau) an der Fachhochschule
in Oldenburg
www.iro-online.de

www.gwf-wasser.de

